

Alfried Gaul: „Das war mein Leben“ Auch von Lindenbusch liegt nun eine Chronik vor¹



Lindenbusch, die Eltern des Verfassers (li.) Otto und Martha Gaul in ihrem Wohnzimmer am Tage der Silbernen Hochzeit, Foto: Frau Herr aus Bütow, vom 20. April 1944

Wieder einmal kann RL vom Abschluß der Arbeiten an einer Orts-Chronik berichten. Am Anfang eines solchen Vorhabens hat sich jeder Autor zu fragen: Wo ziehe ich die Grenzen meiner Darstellung? Welche Quellen stehen mir zur Verfügung? Und mancher Verfasser war gut beraten, wenn er vorzugsweise aus eigenem Erleben schilderte und sich um noch zugängliche Quellen bemühte, nämlich Dokumente und Berichte seiner früheren Mitbewohner. Die Beschränkung auf ein Stück Zeitgeschichte sollte somit nicht als Einengung, eher als Bereicherung betrachtet werden. Sie kann in der Ausführlichkeit des Details einen Leser an die Hand nehmen und ihn nacherleben lassen. Alfried Gaul hat diesen Weg beschritten. Eine Reihe von Jahren hat er gesammelt, geforscht, abgewogen, sich abgestimmt und dann sein Manuskript mehrfach sorgfältig überarbeitet, bis es 1998 zur 1. Auflage kam. Der Titel „Das war mein Leben“ läßt auf eine hervorhebende Schilderung der eigenen Familie schließen. Ohne es vielleicht beabsichtigt zu haben, setzt der Verfasser seinen Eltern ein Denkmal. Vom Fleiß und Können dieser pommerschen Bauernfamilie geben einige Kapitel Zeugnis. Viel volkskundliches Wissen ist so vor dem Vergessen bewahrt worden. Hier eine Auswahl: „Leben in unserem Dörfchen“, „Wir machen Kartoffelstärke selbst“, „Der Backofen im Garten“, „Das Trocknen von Obst im Herbst“, „Die Flachs-ernte“ sowie „Flachs spinnen und weben“. Diese zeitgeschichtliche Orts- und Familienchronik wäre unvollständig, zeigte sie nicht auch die Schicksale der Betroffenen nach Flucht und Vertreibung auf. Ein umfangreicher Anhang mit Fotos und Dokumenten aus der geschilderten Zeit geben dem insgesamt 102 Seiten umfassenden Werk interessante Anschaulichkeit.

Bald nach dem Zweiten Weltkriege wurden die Gebäude des Dorfes Lindenbusch auf Anordnung polnischer Stellen abgebrochen. Auf den Grundmauern der Schule hat eine polnische Familie vor einigen Jahren eine einladende Pension errichtet. Sie heißt versöhnlich „Lindenbuschhaus“. Zwischen dieser Familie und den früheren Bewohnern Lindenbuschs ist ein freundschaftliches Band geknüpft worden.

¹ Anschrift des Verfassers: Alfried Gaul, Bergstraße 6, 39398 Kleinoschersleben